

Baumeister für Berlin: Georg Bamborschke

Dass die helle Fassade dieser Stadtvilla in Nikolassee einen prachtvollen Eindruck macht, ist den Architekturhistorikern des Berliner Landesdenkmalamts auch aufgefallen. Vor allem aber achteten sie auf kleine Details, und bei denen präsentiert sich das Haus außergewöhnlich. Als der Maurermeister Georg Bamborschke es in den Jahren 1902/03 in der Prinz-Friedrich-Leopold-Straße baute, schien er schon früh ein Faible für den Jugendstil zu haben - Merkmale dieser Stilrichtung kamen damals in Berlin noch kaum zur Anwendung. Verspielte neoklassizistische und ornamentreiche Formen zeigt speziell die Zone rund um das Dachgesims. Was die amtlichen Historiker auch als baukünstlerisch wertvoll ansehen, ist die Verjüngung der Architekturelemente nach oben hin. Und weil bei diesem Haus dennoch alle Teile zusammen ein stimmiges Ganzes ergeben und weil das Haus im Ortsbild einen Kontrast zum verbreiteten Heimatschutzstil bietet, hat sich der Bau den Stempel "denkmalgeschützt" verdient. Weniger geschützt als das Wohnhaus ist der Name Bamborschke - wie bei vielen anderen "Baumeistern für Berlin" taucht sein Name in der Landesdenkmalliste nur ein einziges Mal auf. Gebaut hat er das Haus für einen Fabrikbesitzer.

URL dieses Artikels: <http://www.morgenpost.de/content/2004/07/24/ratgeber/692658.html>